

Lesung im Hückeswagener Café Scheideweg

Petra Halfmann hat persönliche Momente im Gepäck

Hückeswagen-Scheideweg · Mit Poesie und Musik startete die Gefährdetenhilfe Scheideweg am Freitagabend eine neue Reihe: Das „Impuls-Café“ erfreute sich vieler Besucher – und einer begeisterten Künstlerin und ihrem neuen Buch.

27.02.2024 , 06:00 Uhr

Von Theresa Demski

Für Petra Halfmann ist es ein Heimspiel, als die Gefährdetenhilfe Scheideweg ihr gemütliches Café kurzerhand in eine Bühne verwandelt hat. Im benachbarten Geschäft steht das neue Buch der Wortkünstlerin und Liedermacherin bereits im Regal. Und auch wenn Petra Halfmann und ihr Mann schon vor sechs Jahren von Hückeswagen nach Velbert gezogen sind: Die Verbindung in die Schloss-Stadt und zur Gefährdetenhilfe hält. Kein Wunder also, dass Petra Halfmann auf ihrer kleinen Tour mit ihrem neuen Buch Station im Café Scheideweg macht. Sie hat ihre Band mitgebracht sowie Texte zum Fühlen und Weiterdenken, manchmal zum Schmunzeln und gelegentlich zum Innehalten, im Gepäck.

„Dieses Buch hat sehr viel mit mir zu tun“, verrät die Autorin, bevor sie zu lesen beginnt. Seit ihrem Umzug habe sie Texte für den neuen Titel gesammelt. „Glaubens-Poetry“ nennt sie das Ergebnis und hat der Sammlung den Titel „Wir können unser Glück kaum fassen“ gegeben. Manche Texte sind noch ganz frisch und jung, andere liegen schon eine Weile und spiegeln gelegentlich auch den Neuanfang in Velbert wider. „Wir leben dort in einem Bahnhof“, erzählt sie. „Kein ehemaliger Bahnhof, sondern ein richtiger Bahnhof.“ Und sie seien viel auf Reisen und häufig mit dem Zug unterwegs. „Da macht man viele Begegnungen mit dem Leben“, sagt Petra Halfmann und erzählt von den Inspirationen, die sie auf ihren Reisen sammelt. „Papier und Stift habe ich immer dabei.“

Während die ehemalige Hückeswagenerin im Alltag im Berufskolleg in Velbert angehende Erzieherinnen und internationale Grundschullehrerinnen unterrichtet,

schreibt sie in den freien Stunden ihre Poesie. Manchmal gesellt sich eine Melodie dazu und es entsteht ein Lied. Aber für das Buch steht ihre „Glaubens-Poetry“ ganz für sich. Das gilt zum Beispiel für den Text „In vollen Zügen“. Petra Halfmann erzählt, wie sie am Bahnhof einmal unverhofft ein Schild entdeckt hat: „Ein Reisender ist einer, der sein Leben in vollen Zügen genießt“.

Auf ein Schmunzeln über die wunderbare Doppeldeutigkeit der Worte folgte der Wunsch, aus diesem Bild mehr zu machen: Also begann sie zu schreiben. Über das Leben in vollen Zügen – mal ganz bildlich, mal metaphorisch. Wenn sie schreibt, dann gibt sie viel von sich selbst preis – ehrlich und offen. „Wer bin ich? Was macht mich aus? Wo bin ich zu Hause?“, fragt sie. Oder sie macht sich Gedanken über die Macht der Meinung anderer: „Manche meinen“ heißt ihr Stück über den Weg zu eigenen Entscheidungen und dem Mut, zu ihnen zu stehen.

Dann wieder dichtet sie fröhlich über „Lampenfieber“ und „scheue Rampensäue“. Petra Halfmann erzählt von ihren Konzerten im Gefängnis, von ihrer Arbeit als junge Frau im Pflegeheim. Und dann verpackt sie ihre Erinnerungen und Erfahrungen in Wortkunst. Sie fragt nach dem Menschen, nach Gott, nach Mut und Haltung, nach Scheitern und Aufstehen. In ihren Antworten schwingt immer der Blick in den Himmel mit, ihr eigener Glaube, Hoffnung und Zuversicht. Nicht umsonst finden sich in ihrem Buch zwischen den eigenen Texten auch immer wieder Bibelverse, die auch während der Lesung ihren Raum bekommen. Wenn Petra Halfmann liest, dann liest sie eigentlich nicht. Sie hält zwar ihr Buch in der Hand, aber sie spricht frei – als würde die Poesie gerade erst entstehen.

Im ersten „Impuls-Café“ der Gefährdetenhilfe Scheideweg garniert die Wortkünstlerin ihre Texte aus dem Buch mit Musik: Mal bedient sich die kleine Band wohlvertrauter Melodien großer Künstler, manchmal stimmt sie eigene Melodien an. Das Publikum freut sich und bedankt sich immer wieder mit ehrlichem Applaus. Gelegentlich nicken Zuhörerinnen wissend bei den Zeilen der Wortkünstlerin. Hin und wieder schließt jemand die Augen, um den Worten den Weg freizumachen.

Bevor der Abend im Café endet, nimmt Petra Halfmann noch mal am Klavier Platz und stimmt das „Gute-Nacht-Lied“ an. „Dieses Lied ist entstanden, als man mich bat, Lieder für Kindergärten zu schreiben“, erzählt sie. Dann spielt sie die ersten sanften Töne – bevor sie später mit den Besuchern am Buchtisch ins Gespräch kommt.